

General der Infanterie

Walter Hoernlein

geb. 02.01.1893 Blüthen / Perleberg

gest. 14.09.1961 Köln



Kommandeur der Panzer-Grenadier-Division "Großdeutschland"

RK 30.07.1941 Oberst

213. EL 15.03.1943 Generalleutnant

Heer

Auszeichnungen

Verwundetenabzeichen 1918 in Schwarz
Spange zum EK II im September 1939
EK I im September 1939
DK in Gold am 14.02.1943
Infanterie-Sturmabzeichen 1941
Dienstauszeichnung I. Klasse am 02.10.1936
Ehrenkreuz für Frontkämpfer am 17.08.1934
Ostmedaille am 22.09.1942

Beförderungen

1912 Fähnrich
1913 Leutnant
1919 Oberleutnant
1927 Hauptmann
1934 Major
1937 Oberstleutnant
1940 Oberst
1942 Generalmajor
1943 Generalleutnant
1944 General der Infanterie

Walter Hoernlein diente im 4. Westpreußischen I.R. 140 und wurde in diesem 1913 zum Leutnant befördert. Im Ersten Weltkrieg schwer verwundet, wurde er nach dem Krieg in die neue Reichswehr übernommen und am 1. April 1936 Kommandeur des I. / I.R. 69. 1937 wurde er zum Oberstleutnant befördert und nach dem Polenfeldzug am 1. November 1939 Kommandeur des I.R. 80. Hoernlein führte sein Regiment während des Westfeldzuges und zu Beginn des Rußlandfeldzuges. Für den Durchbruch durch die Grenzbefestigungen südlich von Brest-Litowsk und den Vorstoß nach Mogilew wurde ihm am 30. Juli 1941 das Ritterkreuz verliehen. Im August 1941 übernahm er dann das I.R. "Großdeutschland", das er in den schweren Kämpfen im Winter 1941/42 führte, dann wurde er Kommandeur der Infanterie-Division "Großdeutschland". Während der Kämpfe im Raum Charkow bewies er in vorderster Linie besondere Tapferkeit. Für den kampfscheidenden Einsatz der Division wurde er am 15. März 1943 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet. Im Juli 1943 führte Walter Hoernlein die nun in Panzergrenadier-Division "Großdeutschland" umbenannte Division während der Schlacht um Kursk. Im Jänner 1944 musste er das Kommando über die Division abgeben und übernahm am 1. September 1944 das LXXXII. A. K. im Raum Metz. Am 11. April 1945 wurde er schließlich noch Kommandierender General des XXVII. A. K. Bei Kriegsende kam er am 4. Mai 1945 im Raum Parchim in westalliierte Gefangenschaft, aus der er 1947 entlassen wurde.